

SR DRS

7. Radiosymposium:
Geld schadet der
Demokratie. Seite 4

SRG.D

«Aida am Rhein»:
Service public mit
Nachhaltigkeit. Seite 7

SRG SSR

tpc – weit mehr als
Fernsehen. Seite 8

Publikumsrat

Beobachtungen SF:
Thema Gotthard und
«sportlounge».
Beobachtung SR DRS:
DRS 1 Nachmittag.
Seite 10

Ombudsstelle

Die Geschichte von
Herrn Bolt. Seite 12

Carte blanche

Jürg Fraefel:
Medienbildung ohne
Altersgrenze. Seite 13

Zürich Schaffhausen

Wie der Schweizer Film
ins Fernsehen kommt.

Seite 14

«Persönlich» in
Schaffhausen.

Seite 16



Aufmerksamkeit um jeden Preis?

Medienbildung ohne Altersgrenze

« Hier spielt eine Gruppe älterer Damen und Herren eine Szene aus einem Hitchcock-Thriller nach und lässt sich dabei abfilmen. Dort formen Frauen und Männern «im besten Alter» aus Plastilin lustvoll Männchen. Andere schreiben unter Anleitung von Regisseurin Sabine Boss eine Drehbuch-Passage ins Schweizerdeutsche um und überlegen sich passende Kamerapositionen.

Das sind Impressionen einer Weiterbildungstagung der SRG idée suisse Zürich Schaffhausen. Knapp 100 Mitglieder treffen sich an der PH Zürich, um mehr über Filmarbeit zu erfahren: Wer ist an einer Produktion beteiligt? Wie lange dauert sie? Wer bestimmt? Peter Studhalter, Redaktionsleiter Fernsehfilm bei SF, führt ins Thema ein. «Vertraulich» behandeln müssten die Zuhörerinnen und Zuhörer den Drehbuchausschnitt des kürzlich in Luzern gedrehten «Tatorts». Und als der Fernsehmann einige Minuten aus dem Rohfilm des Krimis zeigt, wird es still im Saal. Weshalb die Abweichungen vom ursprünglichen Drehbuch? – Weiter geht es mit einer Auswahl an Workshops: Filmbeispiele anschauen und darüber diskutieren oder die Videokamera selbst in die Hand nehmen. Filmemacher geben Einblick in ihre Werke und lassen hinter die Kulissen schauen. Und wer für eine Trickfilmsequenz von wenigen Sekunden selbst Knetfiguren positionieren und Bild für Bild abfilmen muss oder einer Journalistin bei der Arbeit an ihrem Dokumentarfilm über die Schulter schaut, wird Filme künftig mit anderen Augen betrachten.

Radio und Fernsehen finden längst auch im Internet statt. Hier können verpasste Sendungen im «Videoportal» von SF angeschaut oder Radiobeiträge als Podcasts abonniert werden. Im Korrespondenten-Blog erhalten Zuschauerinnen und Zuschauer Hintergrundinformationen, hinterlassen einen Kommentar oder diskutieren im Online-Forum mit. Radio und Fernsehen rücken zusammen und treffen sich quasi in

der Mitte – im Internet. Die interaktiven Möglichkeiten des «Mitmach-Webs» sind der jüngeren Generation geläufig, aber ältere Personen sind damit nicht aufgewachsen und ihnen ist diese Welt fremd.

Weil die Generation der Fernsehzuschauerinnen und -zuschauer auch nicht jünger wird, bietet die Trägerschaft entsprechende Weiterbildung für ihre Mitglieder an. «Medienbildung» nennen wir das. Genau so heisst auch der Unterrichtsgegenstand für die Volksschule: Kinder und Jugendliche sollen «kompetent» mit Computer, Internet und anderen Medien umgehen lernen. Unbelastet geht die jüngere Generation damit um, die technische Bedienung geht ihnen meist leicht von der Hand. Doch dieselbe Unbefangenheit kann im Internet auch zum Risiko werden, denn nicht jeder im Internet ist ein Freund, und die Bildung einer eigenen Meinung muss in Anbetracht der Informationsflut eingeübt werden. Geht es da der älteren Generation anders? Im Alter wird man vorsichtiger, heisst es. Das mag manchmal hilfreich sein, kann aber auch zu Berührungsängsten führen. Medienbildung ist gefragt, als Zugang

zu neuen Welten, für Jung und Alt. Und vielleicht treffen sich der 15-Jährige und die 75-Jährige bald im Online-Forum und diskutieren über «ih» Fernsehen. Ich wünsche es mir. »

*Kommentare zur Carte blanche:
pernille.budtz@sf.tv*

Jürg Fraefel, Bildungskommission SRG idée suisse Zürich Schaffhausen.

Weiterbildung mit der SRG idée suisse Zürich Schaffhausen

Schweizer Filme, Schweizer Fernsehen, Schweizer Besonderheiten

Kurzweilig, informativ und aktivierend – so lassen sich die Weiterbildungstage der Bildungskommission der SRG idée suisse Zürich Schaffhausen (RFZ) umschreiben. Hundert Tagungsteilnehmende wollten es wissen und haben an der Veranstaltung «Wie der Schweizer Film ins Fernsehen kommt» viel Neues erfahren. Ein rundum gelungener Event.

Ganz dem Anlass entsprechend, begann der Samstag, 11. September 2010, mit einem Filmausschnitt. Dabei wurden keine Ausschnitte aus dem neuen Schweizer Film «Sonntagsvierer» gezeigt, sondern aus dem «Making-of» desselben. Damit war Peter Studhalter, Redaktionsleiter Fernsehfilm beim Schweizer Fernsehen und Nachfolger des SF-Urgesteins Madeleine Hirsiger, schon mitten im Thema: Wie bringt man gute Schweizer Filme ins Fernsehen? Er zeigt auf, dass Eigenproduktionen eine teure Angelegenheit sind, bei der jede Minute gegen 20 000 Franken kostet. Ein Grund dafür, dass Co-Produktionen mit anderen deutschsprachigen Fernsehanstalten interessant sind. «Kommt dazu, dass Fernsehfilme immer unter hohem Konkurrenzdruck von Seiten anderer Sender stehen, werden sie doch alle bevorzugt in der sogenannten Primetime ausgestrahlt, also zwischen 20 und 22 Uhr.»

Zehn-Minuten-Vorteil

Immerhin: Die Tatsache, dass der Schweizer Sendebeginn schon auf 20.05 Uhr angesetzt ist, ergibt einen entscheidenden Zehn-Minuten-Vorteil gegenüber der (ausländischen) Konkurrenz: «Gelingt es, das Publikum in den ersten zehn Minuten zu packen, so haben wir gewonnen», erklärt Studhalter und fügt gleich noch vier weitere Punkte an, die Schweizer TV-Filme zu einem Erfolg werden lassen: Schöne Berglandschaften, bekannte Schweizer Brands (zum Beispiel REGA), bedeutende Darstel-

ler (zum Beispiel Matthias Gnädinger, Melanie Winiger, Stefanie Glaser) und – selbstverständlich – eine gute Geschichte. Studhalter: «Wir geben jährlich gegen eine Million Franken für Fernsehfilme aus, eine ansehnliche Stange Geld.» Kinofilme müssen übrigens nicht automatisch erfolgreich im Fernsehen sein, denn sie werden meist auf ein ganz spezielles Alterssegment hin konzipiert, was nicht zwingend dem Durchschnittsalter der SF-Zuschauer entspricht. Dieses liegt bei 58 Jahren.

Einen Trickfilm selber produzieren

Nach diesen grundlegenden Einblicken lud Tagungsleiter Jürg Fraefel zum Workshop ein. In neun Werkstätten konnte die Materie mit praktischen Beispielen vertieft werden. So erzählte Videojournalist Hansjörg Zumstein – er dreht und recherchiert hauptsächlich fürs landeseigene Fernsehen – von seiner Arbeit rund um die Filme «Die Abwahl» und «Akte UBS» (vom Anlegermagazin «Private» mit dem Ehrenpreis für Finanzjournalisten 2010 ausgezeichnet). Filmemacher Ulrich Schaffner stellte den Streifen «Ja, ja, nein, nein» vor, in dem – durchaus auch mit einem Augenzwinkern – auf 40 Jahre Kulturförderung im Kanton Aargau zurückgeblickt wird.

Die anschliessende Diskussionsrunde gab zu erkennen, dass Filmer auch heute noch viel Enthusiasmus brauchen und dass ein geregeltes Einkommen keineswegs gesichert ist. So muss Schaffner die Monats-

kasse regelmässig mit Drittjobs im Lot halten. «Ja, ja, nein, nein» hat im Übrigen 120 000 Franken gekostet, dauert 20 Minuten und ist damit in seinen Gesteuerungskosten recht günstig. International wird er weiterhin positiv wahrgenommen.

Unter Anleitung von Peter Suter schliesslich – er ist hauptberuflich an der Pädagogischen Hochschule angestellt – lernten einige Neugierige, ganz praktisch kurze Trickfilme herzustellen. Mit Plastillin, spezieller Software und den richtigen Tipps und Tricks gelangen der Gruppe in der Tat einige witzige Sequenzen.



Filmer brauchen auch heute noch viel Enthusiasmus, und das geregelte Einkommen ist keineswegs sicher, berichtet Filmemacher Ulrich Schaffner.

Bild: Hans Lenzi

Stimmen der Teilnehmenden

«Nachdem ich in jungen Jahren für einige Zeit als Redaktionssekretärin bei einer Zeitung arbeitete, hat mich das Medienvirus gepackt. Ich verfolge unsere Medien genau, höre oft Radio, schaue Fernsehen. Ich finde, wir verfügen über gute Programme.» Marlis Widtmann, RFZ-Mitglied

«Ich bin seit vier Jahren RFZ-Mitglied und sitze in der Programmkommission ein. Früher in der Werbung tätig, haben mich das Medium Film und die Leute dahinter immer interessiert. Deshalb bin ich heute dabei.» Hanspeter Spahni

«Im Workshop «Einen Trickfilm selbst erstellen» lernte ich, wie man mit einfachsten Mitteln seinen eigenen Animationsfilm drehen kann. Das Ganze hat mir so viel Spass gemacht, dass ich mich dazu entschlossen habe, zu Hause ein Filmprojekt mit meinen Kindern zu realisieren.» Stefan Zraggen, RZF-Mitglied



Man darf sich auf neue Schweizer Tatort-Filme freuen. Szene aus «Tatort – Der Polizistinnenmörder» mit Stefan Gubser.



Bekannte Schauspieler wie Stephanie Glaser und Mathias Gnädinger sind oft schon Garant für den Erfolg. Szene aus «Hunkeler und der Fall Livius».



«Sonntagsvierer», neuer Schweizer TV-Film, Erstaussstrahlung 9. Mai 2010 auf SF 1. Die Produktion einer Filmminute kostet bis zu 20000 Franken.

Aufrütteln auch ohne grosses Budget

Am Nachmittag bot sich allen Teilnehmenden die Möglichkeit, sich in weitere Themen zu vertiefen. Eindrücklich zum Beispiel die Visionierung von «Srebrenica 360°», eine aufrüttelnde Dokumentation zur Nachkriegssituation auf dem Balkan. Tief beeindruckt vom Besuch 2003 im Gebiet um Srebrenica, entschloss sich Drehbuchautorin und Journalistin Renate Metzger-Breitenfellner zusammen mit der Regisseurin und Kamerafrau Conny Kipfer, den dort Traumatisierten eine Stimme zu verleihen. Dieser Low-Budget-Film rüttelt mit seinen Aussagen auf, macht deutlich,

dass die Verarbeitung der schrecklichen Erlebnisse erst begonnen hat und dass hier, wenn überhaupt, nur die Zeit Wunden heilen kann. Die Aussage im Film «Es gibt keine schönen Worte, um die Erinnerung an das Geschehene wach zu halten» hallt nach. Auch die Wandkritzelei «UN = United nothing» macht nachdenklich.

Thematisch lockerer gings im Workshop «Auf den Spuren von Alfred Hitchcock» zu. Hier wurde versucht, dem Genre gerechte eigene Kurzszenen nachzustellen, währenddem in «Close Up Rhythm Clip» die Teilnehmenden den Eigenklängen von Gegenständen auf die Spur gingen und aparte Videoclips aufgenommen wurden.

Alles in allem ein spannender, anschaulicher Thementag, der aktiv, praktisch und hautnah bunte Einblicke in die vielfältige Welt der Filme und ihrer Macher gewährte.

Weitere Tagesseminare in Planung

Medienbildungsdozent Jürg Fraefel kündete in seinen abschliessenden Worten an, dass die Bildungskommission bereits an der Planung einer neuen Ganztagesveranstaltung sei. Bis dahin stehen andere Weiterbildungsmöglichkeiten an. Die entsprechenden Informationen lassen sich wie immer unter www.rfz.ch finden. ■

Hans Lenzi